

dorf, Siebenbrünnler-Wiese Nr. 105, in welchem man eine Sammlung von mehr denn 12,000 der schönsten und seltensten Tulpen aus wenigstens tausend Gattungen, und auch gegen 1000 aus Samen gezogene Auzikeln antrifft.

Von den prächtigen Gebäuden der k. k. medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, der k. k. Ingenieur-Akademie, der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, des polytechnischen Institutes, des Criminal-Gerichtshauses, des allgemeinen Krankenhauses, des Thierarznei-Institutes, des Invalidenhauses, der Garnisons-Casernen, der Kanonen-Bohrerei, des Militär-Transport-Sammelhauses u. a., so wie von den botanischen Gärten, wird das Ausführliche in den verschiedenen Abschnitten folgen, welche über die öffentlichen Anstalten handeln.

Uebrigens gibt es, außer den hier angeführten noch viele Gebäude und Gärten, welche sich theils durch ihren Umfang, theils durch innere Einrichtung empfehlen, sowohl dem Adel als vermöglichen Bürgern angehören, und zu denen in der Regel der Zutritt nicht gestattet wird.

XII.

Der Augarten. Der Prater. Die Brigitten-Aue. Die Promenade auf dem Glacis.

Der Augarten liegt vor der Stadt, nördlich, am Ende der Leopoldstadt, folglich auf der großen Donau-Insel, und hat mittelst zweier Alleen Gemein-

schaft mit dem Prater. Er bildet beinahe ein regelmäßiges Viereck, grenzt gegen Süden und Osten an die Leopoldstadt, gegen Westen an den Lustwald Brigittenau, gegen Norden an einen Arm der Donau. Sein Flächeninhalt beträgt 144,880 Quadrat-Klafter.

Dieser Lustplatz wurde schon unter Kaiser Ferdinand III. angelegt, unter Leopold I. erweitert, und unter Joseph I. verschönert. Kaiser Joseph II. ließ ihn so herstellen, wie er noch gegenwärtig aussieht, und bestimmte ihn im Jahre 1775 zu einem öffentlichen Ergehungsorte; auch ließ er in der Folge einen Damm um denselben ziehen, um ihn vor den Ueberschwemmungen zu schützen, welche manchmal im Frühjahre beim Aufthauen des Donau-Eises entstehen.

Ueber dem Eingange steht die von Kaiser Joseph II. gesetzte Aufschrift: »Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer.« Der große Vorhof ist mit einer vierfachen Allee besetzt, in welchem jährlich im Monat Mai eine öffentliche Ausstellung von veredeltem Horn- und Schafvieh Statt findet, welche von der hiesigen k. k. Landwirthschaftsgesellschaft veranstaltet wird und gewöhnlich zwei Tage dauert. Das Gartengebäude enthält zwei große Speisesäle, mit einer Fläche von 5508 Quadrat-Schuh, ein Billard und einige Nebengemächer. In selben gibt der Hoftraiteur zuweilen Reunionen, Tanzunterhaltungen, tables d'hôte u. s. w. Rechts von diesem Gebäude liegt das einfache Haus, welches Kaiser Joseph II. im Sommer gewöhnlich bewohnte. Der Garten selbst ist einfach, aber großartig angelegt und ge-

währet Kühle und Schatten. Auf der Terrasse zu Ende desselben hat man eine herrliche Aussicht nach dem Rahlenberge. Die geschlossene Abtheilung des Gartens hat die stärkste Obsttreiberei in Wien und eine Rosenflur von mehr denn 180 Species.

Unter Kaiser Joseph II. wurde der Augarten außerordentlich stark besucht. Jetzt aber hat er sich zahlreicher Besuche nur am ersten Mai jeden Jahres zu erfreuen, an welchem Tage in dem Hauptsaale von irgending einem ausgezeichneten Tonkünstler eine musikalische Akademie gegeben wird.

Der Prater. Dieser große, nur Laubholz tragende Lustwald, voll üppiger Wiesengründe, auf welchen Hirsche weiden, wurde ebenfalls von Kaiser Joseph II. dem Publikum im Jahre 1766 geöffnet.

Der Weg aus der Stadt dahin geht entweder durch die Vorstadt der Weißgärber über die dortige Donaubrücke, oder durch die Leopoldstadt und Jägerzeile; dieser letztere ist der gewöhnlichste. Außer der Jägerzeile ist ein ganz freier Platz in der Form eines regelmäßigen Halbkreises, und von diesem führen vier große Alleen in den Prater. Die beiden links liegenden werden wenig benützt; sie führen zur Militär-Schwimm-Anstalt, zur Schwimmschule und zum Freibade. Die dritte führt auf den Feuerwerksplatz und zu den Wirthshäusern, welche zwischen dieser und der vierten Allee im Walde unter den Bäumen herum zerstreuet sind. Diese Wirthshäuser haben ihre eigenen Schilder, und sind niedliche Häuschen von Holz, die neben sich drei

bis vier andere kleine Hüttchen haben, worin man speisen kann, und zwischen denselben stehen noch sehr viele Tische unter freiem Himmel. Die bessern dieser Wirthshäuser sind: der wilde Mann, der Papageny (Papert) &c. Zwischen allen diesen Häusern und Tischen sind eine Menge von Regalbahnen, auch verschiedene jugendliche Spiele, als: Ringelspiel, Bogelschießen, Scheibenspiel, Schaukeln u. s. w. Hier (im sogenannten Wurstelprater) ist eigentlich der Tummelplatz für die bürgerliche Welt und die untern Volks- Classen, welche an Sonn- und Feiertagen scharenweise das Mittagmahl hier einnehmen, und dann den ganzen Nachmittag unter lautem Freudengefühl zubringen.

Die vierte oder Haupt-Allee, rechts, ist der Sammelplatz der vornehmen und schönen Welt. Was hieher kommt, kommt meistens zu Wagen oder zu Pferde. Die breite Mitte dieser Allee ist für die Wagen, die kleinere Seite rechts für die Reiter, und die zur linken für die Fußgeher bestimmt. Neben letzterer befinden sich ein erzherzoglicher Lustgarten und ein Panorama; dann folgen drei Kaffehäuser und ein Traiteur. Eine Menge Tische sind hier unter freiem Himmel aufgeschlagen und an Sonntagen werden einige hundert Stühle längs dem Wege hingesezt, auf denen man Alles vorbei passieren sehen kann. Die größte Menge von Kutschen findet man hier an Sonn- und Feiertagen in den letzten Wochen des Monats April und zu Anfang des Mai, ehe nämlich der Adel und die Reichen auf ihre Güter und Landhäuser abgereiset sind, und so auch zu Ende Sep-

tembers und Anfangs Octobers, wenn Alles wieder vom Lande zurück kommt. An solchen Tagen kommen oft tausend und mehr Wagen nach dem Prater, und fahren dann bei anbrechender Dämmerung dritthalb Stunden lang in sachtem Schritte über die Leopoldstädter- oder Ferdinands-Brücke (man darf hier auf allen Brücken, sowohl vor den Stadthoren als über das Wasser, nur langsamen Schrittes fahren) nach der Stadt zurück. Alles zusammen genommen, finden sich an schönen Sommer-Feiertagen immer gegen 12- bis 15,000 Menschen jeden Standes im Prater ein.

Neben dieser Haupt-Allee rechts, auf einem offenen Wiesengrunde, ist de Bach's Circus für Kunstreiter, ein niedliches geschmackvolles Gebäude. Es hat in der Mitte einen runden Reitplatz von mäßigem Durchschnit, rings herum Sitze in Gestalt eines Amphitheaters, im ersten Stockwerke Logen, und ober dem Eingange einen kleinen Saal mit ein Paar Seiten-Cabinetten zur Einnahme von Erfrischungen. Der Reitplatz hat eine Kuppel in Form einer Laterne. Das Ganze ist artig verziert, und verdient auch bloß seiner Einrichtung wegen gesehen zu werden. Der Eigenthümer selbst, oder andere Kunstreiter-Gesellschaften, geben hier von Zeit zu Zeit ihre Reitkünste und gymnastischen Vorstellungen.

Weiter unten, hinter den Kaffehäusern, sind ein Paar Häuschen, worin optische Vorstellungen, Geistererscheinungen &c. &c. vorgestellt werden.

Am süblichstn Ende des Praters, dicht an einem

Arme der Donau, liegt das so genannte Lusthaus, ein runder, ganz frei stehender Pavillon, mit zwei über einander angebrachten hübschen Sälen, und drei von außen rings herum laufenden Gallerien, von denen man eine sehr angenehme Aussicht auf die umliegende Gegend hat. Dieses Lusthaus ist das ganze Jahr zum Vergnügen des Publicums offen, und nicht fern davon ist ein Wirthshaus, wo man einige Erfrischungen haben kann. Es sind auch von allen Seiten angenehme Spaziergänge und Alleen dabei angebracht. In den Frühlingstagen wird dieses Lusthaus häufig besucht. Die vom Anfange des Praters bis dahin nach der Schnur in den Jahren 1537—1538 angelegte Allee hat eine Länge von 2315 Klafter.

Am ersten Mai jeden Jahres findet im Prater ein Wettrennen der hiesigen herrschaftlichen Käufer Statt, wozu sie sich schon um 6 Uhr Früh versammeln und unter den Augen vieler tausend Zuschauer, vom Anfange der Haupt-Allee des Praters bis zum Lusthause und von da wieder zurück um einen gewissen Preis in die Wette laufen.

Die Brigitten-Aue. Dieß ist ebenfalls ein Lustwald, der hinter der Leopoldstadt und dem Augarten liegt. Es sind darin eine kleine Kirche, derer schon früher erwähnt wurde, einige Wirthshäuser, das Kolosseum (eine Erheiterungsanstalt mit Tanzsaal, Schaukeln, Wasserfahrt, schöner Aussicht etc.) und in einiger Entfernung ein Jägerhaus, wo man ebenfalls Erfrischungen haben kann. Diese Aue wird von einem Arme der
Peyzl's Wien.

Donau bespült, und auf dem längs derselben angelegten Damm ist ein angenehmer Spaziergang bis in das dichtere Gehölz hinein. In der schönen Jahreszeit finden sich hier immer einige Gesellschaften ein. Der Fahrweg dahin geht durch die Leopoldstadt; für die Fußgeher aber ist ein kürzerer und angenehmerer durch den Augarten, aus welchem eigens eine Thüre nach der Brigitten = Aue angebracht ist.

Gleich nach dem Anfange des Leopoldstädter Margarethen = Marktes (am Sonntage vor oder nach dem 13. Juli) wird die Kirchweihe in der Brigitten = Aue gefeiert. Dieß ist eine Art von Volksfest, wobei sich gewöhnlich gegen 30,000 Menschen aus allen Classen und Ständen einfinden, die größten Theils ihre Vicualien selbst mitbringen, sich im Grase herum lagern, und den Tag unter Tanz und Schmaus zubringen.

Das Glacis, besonders jener Theil, welcher außer dem neuen Burgthore über das Kärnthnerthor bis hinüber zum Stubenthore reicht, gewährt in der schönen Jahreszeit einen angenehmen Spaziergang. Vorzüglich werden die schönen Anlagen bei der Mineralwässer = Cur = Anstalt auf dem Glacis außer dem Carolinenthore von der schönen Welt sehr häufig besucht. Es ist hier ein Kaffehaus, wo man alle Arten von Erfrischungen erhält und Früh und Abends wohlbesetzte Harmonie = Musik findet.
